

und man hörte nur freundliche Worte aus dem königlichen Munde. Die vorherrschende Liebe und Gnade Sr. Maj. gegen Seine Unterthanen hatten Worte ernster Mahnung zurückgehalten, und Vergabung schien in dem Herzen Dessen Platz genommen zu haben, Der das wahre Wohl Seines Volkes stets gewollt und erstrebt hat, und unter dessen Alleinherrschaft die Nation so glücklich war, als irdisches Glück in einem Staate überhaupt möglich ist.

Nachdem Se. Majestät von einer jungen Dame ein Blumenbouquet huldvoll angenommen und den übrigen durch eine freundliche Verbeugung gedankt hatte, ließen Sich Dieselben vor dem Eingange in das Rathhaus durch den königl. Landrath den Herrn Director des Gymnasiums vorstellen, welcher an der Spitze der Lehrer und Schüler Worte der Liebe und Ehrfurcht aussprach, und denselben durch ein Hoch! den kräftigsten Ausdruck gab. Se. Majest. nahmen dies sehr beifällig auf, und antworteten auf die Anrede mit gnädigen Worten.

Die Abfahrt erfolgte durch die festlich geschmückte Nicolai-Straße bei dem Waisenhause vorbei, welches im Feierkleide seine Zöglinge aufgestellt hatte, um durch diese dem Könige zu huldigen. Das nahe Berthelsdorf hatte am Eingange in das Dorf eine Ehrenpforte erbaut, eine zweite, durch zahlreiche Fahnen in den Preussischen Farben geschmückt, stand auf dem Wege bei dem Schlosse, wo der Herr General v. Hiller nebst seiner Familie seines Königs harrete. Se. Majest. stiegen bei Ihrem Freunde ab, küßten der Gattin desselben die Hand und führten die Schloßfrau nach dem im Bau begriffenen Schlosse. Nachdem dies besichtigt und die in Reih und Glied aufgestellten Mitglieder des Militair-Bereins inspiciert waren, setzten der König die Reise weiter fort und wurden in Langenöls und Friedersdorf von den Gutsherren, den Geistlichen und den in Parade aufgestellten Militair-Bereinen, sowie den Schulen, festlich empfangen.

Der erhebende Eindruck, den die Schilderungen der Reise des Königs durch Preußen, Pommern, Westphalen und die Rhein-Provinz auf uns gemacht haben, ist uns bei der Reise Sr. Majest. durch den hiesigen Kreis in eigener Anschauung der sich so vielfach geäußerten angestammten Liebe der hiesigen

Bevölkerung zu ihrem Könige lebensfrisch erneuert und hundertfach verstärkt worden; wir können nicht umhin, dem König der Könige aus übervollem Herzen zu danken, daß er unsern Herrscher in bösen Tagen geschirmt und Ihm die Treue Seiner Unterthanen erhalten hat. Er gebe auch ferner seinen Segen!

## Staats- und politische Nachrichten.

Zur Beschreibung der Huldigungsfeierlichkeit auf der Burg Zollern ist noch Folgendes nachzutragen: Se. Maj. der König richtete an die drei Standesherrn, den Fürsten von Fürstenberg, den Fürsten von Thurn und Taxis und den Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst folgende Worte:

„Treten Sie näher, Meine lieben Freunde! Wenn Ich von Personen Meines Standes eine Huldigung entgegen zu nehmen hatte, so habe Ich die Feierlichkeit stets darin bestehen lassen, daß sie Mir den deutschen Handschlag gaben. Das deutsche Volk, dessen Treue sprichwörtlich geworden, hat kein schöneres Symbol für das Gelöbniß der Treue, als den deutschen Handschlag: Ich nehme Ihre Huldigung entgegen von ganzem Herzen und ganzer Seele. Reichen Sie Mir also Ihre Hand.“

Nachdem der Ministerpräsident eine Anrede an die Huldigungs-Deputation gehalten hatte und selbige von einem Deputirten mit Versicherungen der Treue und des Gehorsams gegen Se. Maj. und das königl. Haus erwidert worden war, richtete der König noch folgende Ansprache an die Versammlung:

„Es drängt Mich, Meine lieben Freunde, vor dem feierlichen Akte einige Worte mit Ihnen zu sprechen. Ich stehe tief ergriffen und erschüttert an dieser Stelle, es ist nicht allein der Gedanke, zu so feierlicher Stunde auf der Geburtsstätte Meines Geschlechtes zu stehen, es ist vielmehr der Blick auf diese Zeit, der Meine Seele schmerzlich bewegt. Erwägen Sie vorher, bevor Sie den Eid der Treue schwören, in Ihrem Herzen die Frage: welche Zeit mußte Deutschland trüben und betrüben, um Ihre Fürsten, die besten und väterlich-süßsorgenden Freunde, zu bewegen, trotz Meiner Vorstellungen, trotz Meines Widerstrebens Ihre Lande dem seit einem Jahrtausend entfremdeten Zweige abzutreten? Erst nach Erwägung dieser Frage huldigen Sie! Noch eine andere Betrachtung bewegt Mein Herz, daß Meine Adler in diesem Lande wehen müssen und daß Ich so ferne stehe und Ihnen nicht so schnell, als Ich es wünsche, Hülfe zu leisten vermag. Es wurde Mir in öffentlichen Blättern der Vorwurf unbegrenzten Ehrgeizes gemacht, daß Ich Meinen Schutz benachbarten Fürsten, nur wo er gefordert wurde, brachte, aber da auch ohne Zögern. (Mit gehobener Stimme.) Ich erkläre hier und wähle mit Absicht diese Stätte, Meine Hand zum Himmel emporhebend, daß Ich nie Meine Hand ausgestreckt habe nach fremdem Besitz, nach Ländern, die nicht Mein sind, und daß Ich nicht danach trachte, was Meiner Krone nicht gebührt. Dieser Fels, dieses Volk hat seit langer, langer Zeit seinen Namen bewahrt, möge es immer so bleiben! Gebe Gott seinen Segen, daß diese Burg als Bierde des Landes